



Hauptausgabe

Zürcher Oberland Medien AG  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 23 510  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 3  
Fläche: 77 565 mm<sup>2</sup>

## Kühles Wetter, wenig Feuerbrand



Dürre Blätter und Triebe sind ein Zeichen des Feuerbrands.

ZO-Archiv

**REGION Wegen der tiefen Temperaturen während der Blütezeit der Apfel- und Birnbäume konnte sich der gefürchtete Feuerbrand dieses Jahr nur schwach ausbreiten. Dennoch ist die Bakterienkrankheit noch lange nicht ausgerottet.**

*Loredana Sorg*

Nicht jeder, der derzeit mit dem Feldstecher Baumkronen absucht, ist ein Ornithologe. Von Ende Juni bis Ende August kon-

trollieren die Oberländer Feuerbrandkontrolleure nämlich wieder Hausgärten, Hochstamm-Feldobstgärten, Hecken und Waldränder auf allenfalls befallene Pflanzen. Dieses Jahr traten jedoch erst Fälle in Hombrechtikon, Dürnten und Wildberg auf.

«Die Infektionsbedingungen für Kernobst waren laut Prognoseprogramm eigentlich nie gegeben», erklärt Georg Feichtinger von der Fachstelle Pflanzenschutz des Strickhofs für das lau-

fende Jahr, «aber in Gemeinden mit langjährig starkem Feuerbrandbefall kann trotzdem eine Infektion auftreten». Diese hoch ansteckende und meldepflichtige Bakterienkrankheit bedroht Kernobstbäume und verschiedene Zier- und Wildpflanzen.

### Seit den 1980er Jahren

Im Kanton Zürich trat der Feuerbrand erstmals Ende der 1980er Jahre auf. Nachdem der Versuch scheiterte, die Krank-

# Zürcher Oberländer



Hauptausgabe

Zürcher Oberland Medien AG  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 23 510  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 3  
Fläche: 77 565 mm<sup>2</sup>

heit durch Eliminieren aller befallenen Pflanzen auszurotten, beschränken sich die Gemeinden in der Befallszone heute auf das Zurückschneiden kranker Bäume und Sträucher. In Wildberg hingegen, einer Einzelherd-Gemeinde, mussten die beiden befallenen Birnbäume gefällt werden.

«Ein Anwohner rief an und meldete, etwas stimme nicht mit seinem Birnbaum», erzählt Simon Weber, Feuerbrandkontrolleur in Wildberg und Gemeindeförster von Wila. «Im Obstgarten sah ich, dass die dünnen Blätter und Triebe tatsächlich auf Feuerbrand hinweisen könnten.» Also machte Weber einen Feuerbrand-Schnelltest mit dem wissenschaftlichen Namen «EA-AgriStrip». Der Test erlaubt es, zerkleinertes Pflanzenmaterial in einem Serum zu lösen und anhand eines Kontrollstreifens vor Ort aufzuzeigen, ob der Baum

oder Strauch tatsächlich mit Feuerbrandbakterien befallen ist. «So kann ich dem Besitzer etwas zeigen», fügt Weber an, «schliesslich fällt nicht jeder gerne seine Bäume.»

Manchmal kann er allerdings schon am Telefon klären, ob es sich um Feuerbrand handelt oder nicht. Ein Fehlalarm ist es meist, wenn jemand meldet, sein Flieder sei befallen – denn der ist kein Träger. Hingegen ist Weissdorn, der auch in manchen Gärten wächst, eine wichtige Wirtspflanze. In Dürnten musste dieses Jahr ein solcher gefällt werden.

## Befall in Hombrechtikon

Der Weissdorn blüht zwar später als Apfel- und Birnbäume, die Blüte kann sich aber teilweise mit der Quittenblüte über-

schneiden. «Ausserdem blühen einige Sorten nach und können sich anstecken, so die Pinova-Äpfel», erklärt Feichtinger. «Das führt dann im nächsten Jahr zu einem Problem, weil Pinova gleichzeitig wie die anderen Apfelbäume blüht.» In Hombrechtikon meldeten zwei Besitzer von Niederstamm-Obstanlagen den Befall von Pinova-Bäumen. Dieses Jahr war die Ausbreitung des

«Es gibt  
Gescheiteres als  
Cotoneaster, das  
man in Hecken  
pflanzen kann.»

*Christoph Schmid,  
Feuerbrandkontrolleur*

Feuerbrands von Apfel zu Apfel aber marginal. Dafür führte die heikle abblühende Phase der Birnbäume zu einigen Befallsmeldungen. «Die Bäume hatten schon ziemlich schwarze Astspitzen», erklärt Christoph Schmid, Feuerbrandkontrolleur in Hombrechtikon. «Einige Jungtriebe krümmten sich hakenförmig, was typisch für den Feuerbrand ist.»

Die befallenen Birnbäume in zwei Hochstamm-Obstgärten entdeckte Schmid während einer ersten Grobkontrolle Anfang Juli. «Ich gehe zuerst dorthin, wo der Feuerbrand schon einmal auftrat», erklärt er. Die beiden zurückgeschnittenen Bäume wird er in Zukunft besonders aufmerksam kontrollieren. Landwirten, die regelmässig im Obstgarten unterwegs sind,

rät Schmid, die Bäume nur zurückschneiden. Wenn jemand hingegen seine Bäume kaum pflegt und ohnehin nicht besonders an ihnen interessiert ist, ordnet der Kontrolleur an, sie zu fällen. Denn ein Rückschnitt erfordert auch nachträgliche Kontrollen.

## Wenig Arbeit

Dieses Jahr bereitet der Feuerbrand Schmid nicht viel Arbeit. In Jahren mit starkem Befall beansprucht ihn diese Aufgabe hingegen über mehrere Tage. Da Schmid und ein zweiter Hombrechtiker Kontrolleur in der Landwirtschaft tätig sind, werden die Tage im Sommer manchmal lang. «Wir sind alle froh über das bisher ruhige Jahr», fügt Schmid an.

Denn eine Infektion ist erst möglich, wenn es während der Blütezeit mindestens 110 Stunden über 18 Grad Celsius warm ist. «Während der Apfelblüte war dies nicht der Fall, doch bei der abgehenden Weissdornblüte und für Cotoneaster herrschten starke Infektionsbedingungen», sagt Feichtinger. So wies der Strickhof die Kontrolleure noch vor den Sommerferien an, überall dort zu kontrollieren, wo in den letzten drei Jahren ein hoher Befall aufgetreten war. Obstanlagen kontrollieren die Bewirtschafter selber – sie stehen in regem Kontakt mit der Fachstelle Obstbau. Diese wiederum tauscht sich mit der Forschungsanstalt Agroscope über neue Präventions- und Bekämpfungsmassnahmen aus (siehe Box).

## Kontrolleur fragt nach

«Es gehört zur Aufgabe des Feuerbrandkontrolleurs, Anfang Saison bei den Obstbauern nachzufragen, ob sie bereits etwas ent-

# Zürcher Oberländer

Hauptausgabe

Zürcher Oberland Medien AG  
8620 Wezikon ZH  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 23 510  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 3  
Fläche: 77 565 mm<sup>2</sup>

deckt haben. Die meisten schneiden dann selber zurück», sagt Schmid. Bald wird er wieder losziehen, um Hecken und Waldränder auf befallenen Weissdorn zu durchforsten. Bei Cotoneaster haben die Feuerbrandfachleute die Dramatik etwas zurückgefahren, da es aufgrund des späteren Blütezeitpunkts kaum zu Übertragungen kommt. Dennoch bleibt Cotoneaster ein potenzieller Herd, und Schmid meint: «Es gibt Gescheiteres, das man in Hecken pflanzen kann.»

## FORSCHUNGSPROJEKT

### Bald feuerbrandresistente Apfelsorten?

Die Feuerbrandproblematik beschäftigt nicht nur Landwirte und Kontrolleure, sondern auch die Forschung. Agroscope erarbeitet am Standort Wädenswil unter dem Dach «Gemeinsam gegen Feuerbrand» Lösungen zum nachhaltigen Feuerbrandmanagement.

Das praxisorientierte Projekt «Herakles», das von der Cavo-Stiftung, den Kantonen Aargau, Luzern, St. Gallen, Thurgau und Zürich sowie der Quality Juice Foundation finanziert wird, hat drei Kernthemen. Erstens testen die Forscherinnen und Forscher vielversprechende Apfel- und Birnensorten auf ihre Toleranz gegenüber Feuerbrand sowie auf

ihre Anbau- und Verarbeitungseigenschaften. Zweitens untersuchen sie die Wirksamkeit alternativer Präparate zum Antibiotikum Streptomycin, das gegen Feuerbrand eingesetzt wird. Ziel des dritten Themenblocks ist es, Empfehlungen zur Prävention und fachgerechten Sanierung von Kernobstbäumen mit Feuerbrandbefall für die Landwirte zu erarbeiten.

#### Wichtig für Mostobstanbau

«Die Ergebnisse des Projekts dienen den Schweizer Produzenten», erklärt Anita Schöneberg, wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin bei Agroscope in Wädenswil. Sie arbeitet unter

anderem eng mit der Fachstelle Obst am Strickhof zusammen. «Unser Ziel ist es, tolerante Sorten zu finden.»

Zur Beurteilung der Qualitäts- und Verarbeitungseigenschaften werden vielversprechende Kandidaten zu Säften verarbeitet. «Auf diese Weise wird eine Grundlage für die Umstellung des Sortiments auf feuerbrandrobuste und qualitativ wertvolle Sorten vor allem für Mostobstanbau sowohl in Hochstamm- als auch in Niederstammanlagen geschaffen», fügt Schöneberg an. Vielleicht werden die sommerlichen Kontrollen in den Oberländer Obstgärten dereinst also Geschichte sein. Iso